

6 Kreuz „Alte Linde“ bei Lenzen | Kröüz „Ahl Lind“ bej Lenze

Dieses einfache Kreuz ohne Schaft, mit doppeltem Sockelstein steht neben der mächtigen denkmalgeschützten Linde. Die Linde war der Ruhepunkt im Ort. Sie ist etwa 400 Jahre alt, hat einen Stammumfang von drei Metern und eine Höhe von 25 Metern (Kronendurchmesser: 15 m). Allabendlich kam man dort zusammen und es wurde gesungen und erzählt. Bis 1900 wurde auch dort noch der Fronleichnams-Segen gegeben. Der untere Sockelstein dürfte ein Findling sein. Darauf befindet sich das Abschlusskreuz mit Kreuzschild und verstümmeltem Corpus. Es ist insgesamt 1,40 m hoch.

Renaissance soll der Baustil gewesen sein. Das Kreuz wurde circa im Jahre 1700 hier errichtet.

7 Kreuz Ecke Lindenstraße/Hinterm Zaun | Kröüz Lindenstroaß/Hönnerm Zong

An dieser Stelle befand sich noch von früher ein Kreuz in einer Steinmauer eingelassen. Der damalige Hausbesitzer ließ circa 1990 dieses Kreuz an der alten Stelle errichten. Möglicherweise diente es auch lange als eines der Fußball-Kreuze.

8 Pestkreuz Siechenhäuschen | Pestkröüz Siechhöesje

In etwa 20m Entfernung von dieser momentanen Gedenkstelle befand sich die Sankt Anna-Kapelle, welche zu Kerpen und Berndorf gehörte und an der auch das sogenannte Pestkreuz stand, das auf das Jahr 1120 zurückgeführt wird. Zum Pesthaus, das dort gestanden hat, wurden in den Jahren um 1550 die Pestkranken beider Orte gebracht. Die Todkranken wurden dorthin abgeschoben. Das Essen wurde ihnen vor die Eingänge gestellt. Das alte Kreuz wurde daher später Pestkreuz oder Siechkreuz genannt. Die Pest hatte damals fast das ganze Dorf ausgelöscht. Nur sehr wenige Einwohner haben seinerzeit überlebt.

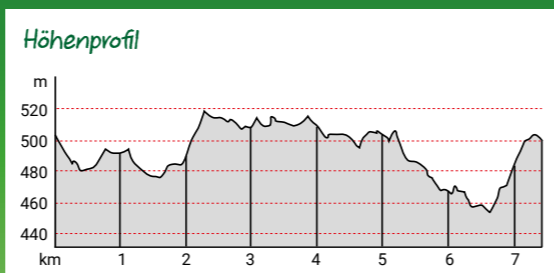
Die Sankt-Anna-Kapelle mit dem Kreuz stand ursprünglich an der Zufahrt zu dem Steinbruch. Der Besitzer des Steinbruchs hatte wohl versprochen, das Kreuz zu versetzen und eine neue Gedenkstätte zu errichten. Als er dies nicht tat, hat Herr Peter Mauel (+2018), lange Zeit Vorsitzender des Fördervereins Alte Wehrkirche, eine eigene errichtet. Die Gedenkstätte wurde im Jahre 1985 errichtet.

9 Weinberg keltischer Weg | Wengersch keltische Wääsch

Der Weinberg ist ein versteinertes Korallenriff. Wenn wir die Umriss dieser ehemaligen Kalkgrube wieder zusammenrechnen, können wir uns vorstellen, wie mächtig dieser Berg einst war. Auf dem Gipfel hat man die Reste einer alten keltischen Fliehburg gefunden, einen Ringwall von drei bis fünf Metern hoch mit einem Graben außen herum. In solchen Anlagen versammelte sich die Gemeinschaft in Zeiten von Gefahr mit Habe und Gut (Vieh!). Später, im frühen Mittelalter, wurde in diese Fliehburg ein Wohnturm errichtet. Ausgrabungen haben ergeben, dass es sich um den Wohnsitz eines Adligen gehandelt hat, die erste Kerpener Burg! Sehr viel weiter zurückgehend in die Geschichte, etwa 390 Millionen Jahre, war die Landschaft hier eine ganz andere. Statt Land gab es Meer. Von Süd-England bis hin zu Polen erstreckte sich hier eine Meeresstraße. Dieses Gebiet lag derzeit südlich des Äquators und war tropisch warm. Das Meer war unendlich und im klaren Wasser entwickelte sich eine üppige Meeresfauna, eine Gemeinschaft von Korallenriff bildenden Tieren. Über mehrere Millionen Jahre haben diese Meerestiere ihre Kalkskelette abgelagert und somit mächtige Kalksteinschichten entstehen lassen.

Vom Wanderparkplatz Rauheck aus schauen wir in das Innere des Korallenriffs, im zentralen Riffkörper. Genau an dieser Stelle ist das Gestein nach seiner Verfestigung chemisch umgewandelt. Eine Dolomitisierung hat stattgefunden, wobei ein Teil des Kalziums durch Magnesium ersetzt ist. Das Gestein ist dadurch härter geworden und auch umkristallisiert. Fossilien findet man daher gerade an dieser Stelle nicht, aber an den Riffanken, an der Grubenoberseite.

Wegeart		Tourdaten	
Asphalt	0,8 km	Strecke	↔ 7,4 km
Schotterweg	1,5 km	Dauer	🕒 2:01 h
Weg	4,7 km	Aufstieg	⬆️⬆️ 148 m
Straße	0,3 km	Abstieg	⬆️ 148 m



Wo zu die QR-Codes und grünen Punkte?

Die grünen Punkte weisen auf die 18 Wegepunkte hin. Wenn Sie erfahren wollen, was es an den einzelnen Wegepunkten Interessantes zu sehen gibt, klicken Sie dort auf den jeweiligen QR-Code an den Wegweisern.



Mit Kinderwagen unterwegs?

Wandern Sie den Rundweg am besten im Uhrzeigersinn und sparen zum Schluss die Treppe, indem Sie über die Straße unterhalb der Wehrkirche zum Parkplatz zurück gehen.



Wanderweg-Karte mit QR-Code-Reader abrufen

www.berndorf-vulkaneifel.de



Gefördert durch



Gestaltung: Brigitte Bischoff, Hillesheim



1 Kreuzweg | Kröüzwääsch

Eine Berndorferin stiftete im Jahre 1898 für den Bau dieses Kreuzweges 2.000 Mark. Die Figuren wurden 1926 restauriert. Nach den beiden Weltkriegen wurden die teilweise umgestürzten Stationen in den heutigen Zustand gebracht. Die Farbgebung Blau-Weiß ist etwas ungewöhnlich und dem damaligen Geschmack geschuldet. Der Baustil ist dem Historismus und dem Jugendstil zuzuordnen. Insgesamt gibt es 14 Stationen.

2 Schellemann | Schällemahn

Jede Gemeinde hatte ihren Schellemann, welcher wichtige öffentliche Bekanntmachungen mit der Klingel (Schelle) ausrief. Der letzte Schellemann in Berndorf war Thelen Mattes. Von allen Bewohnern wurde er „Schelle-Mattes“ genannt. Er war ein Original mit seinen Bekanntmachungen. Ging die Schell, so erschien vor jeder Haustür jemand, um zu hören, was es Neues gab.

Die Figur des Schellemanns wurde vom Priester und Bildhauer Don Luciano Carnessali um das Jahr 1990 erschaffen. Sein Bruder Bruno lebte lange Zeit in Üxheim und hat der Gemeinde diese Figur gestiftet.

3 Kreuz Scholze Eck | Kröüz Scholze Eck

(ehemaliger Gasthof an der Straße nach Walsdorf)

Dieses Kreuz diente nach einem alten bäuerlichen Brauch als Fußfallkreuz, d.h. an sieben bestimmten Kreuzen im Dorf beteten sieben Kinder sieben „Vater unser“ und sieben „Gegrüßest seist Du Maria“ für die Genesung eines schwer erkrankten Dorfbewohners oder dessen friedlichen Tod. Die Zahl Sieben hat die Kirche aus dem Leidensweg Christi hergeleitet.

Ein älteres Holzkreuz stand auf dem Anwesen Schul Kobess, rechts auf der Ecke Hillesheimer/Walsdorfer Straße.

Für die Fronleichnams-Umzüge, die bis vor einiger Zeit noch in Berndorf stattfanden, wurden vor diesem Kreuz Teppiche und Blumenbilder mit christlichen Motiven von Gemeindegliedern erstellt. Inzwischen finden diese Umzüge der Pfarrengemeinschaft nun in Hillesheim statt.

4 Wasserbrunnen mit Steinmetzarbeit | Näreppötz

Der Wasserbrunnen mit den in Stein gehauenen Darstellungen soll an das Dorfleben von früher erinnern. An diesem Brunnen war lange Zeit der Treffpunkt der Dorfjugend gewesen. Ganz früher war es eine der wenigen Wasserentnahmestellen für die Leute im Dorf.

Über dem Brunnen befand sich ein Sandsteinhäuschen mit Dach. Es schützte die Wasserentnahmestelle.

Der Wasserbrunnen war circa 2,50 m tief, bestand aus Sandstein und wurde von einer eigenen Quelle gefüllt. Später war hier die Milchkanne-Ladestelle, auch Kannebock genannt.

Im Jahre 2003 wurde der Näreppötz zum heutigen Erscheinungsbild umgestaltet.

5 Wasserentnahmestelle in der Beulerstraße | Wasserkomp en dr Böhl

Dieser alte Wasserbrunnen war eine wichtige Wasserentnahmestelle für die Menschen insbesondere des Oberdorfs. Im Jahr 1850 wurde nach der Quelle geschürft im Bereich der sogenannten Kühnholl, ein etwa 300 – 500 Meter höher gelegenes Gebiet nahe der Baumgruppe der vier Linden. Von dort aus wurde eine Zuleitung gelegt zu dem Brunnen.

Später wurde der Brunnen als Viehtränke verwendet, wenn diese von den Weiden kamen.

Mittlerweile wurden Zuleitung und Brunnenablauf teilweise erneuert, die Quelle liefert aber kaum noch Wasser.

10 Marienkapelle | Marienkapell

Diese kleine Bergkapelle wurde am 1. Oktober 1964 eingeweiht. Der Errichter war der damalige Bürgermeister Christian Leyendecker, der es auf Grund eines Versprechens auch im Sinne seiner Frau Katharina errichtet hat. Sie ist geweiht zu Ehren unserer Lieben Frau von Banneux, der Mutter der Kranken und Armen.

11 Kreuz an den vier Bäumen | Kröüz ahn de 4 Bööm

Dieses von vier Linden umstandene Kreuz war ein sogenanntes Fußballkreuz. Dieses Kreuz an den vier Linden stammt etwa aus dem Jahre 1900.

12 Hermes Kreuz | Hermes Kröüz

Das Kreuz an der Wiesbaumer Straße ist zum Gedanken an den Gastwirt und damaligen Bürgermeister Jakob Hermes errichtet worden, der hier auf der alten Landstraße bei einem tragischen Unfall im Jahre 1960 bei der Getreide-Ernte ums Leben kam.

Das einfache Kreuz trägt auf der Rückseite den Namen, das Geburtsjahr 1900 und das Jahr des Todes 1960 von Jakob Hermes. Es wurde kurz nach seinem Tod errichtet.

13 Langer Stein | Lange Steen

Das Berndorf auch einen Findling hat, wissen nur wenige. Einzigartig ist der Stein weit und breit. Er ist von Natur geschaffen, hat einen Umfang von 10 m und eine Höhe von 6 m.

Im Volksmund sagte man, wenn man genau Punkt 12 Uhr davorsteht, sieht man wie sich der Stein dreht.

Eine Erklärung zur Entstehung wurde bisher vergebens gesucht. Ob es eine Verbindung nach unten in das Erdreich gibt kann zurzeit auch kein Anwohner sagen. Vielleicht ist der Stein ja auch irgendwann vom Himmel gefallen. Von einem anderen Planeten?

14 Biotop Lehmkuhl | Biotop Lehmkuhl

Seit geraumer Zeit arbeitet man mit dem Naturschutzbund an diesem Biotop. Es besteht aus einigen kleinen Tümpeln, wo Molche, Blutegel und andere Wassertiere ihre Heimat haben. Nun gibt es eine Vielzahl von Insektenhäusern und Bewuchs, der den zahlreichen Insekten und Schmetterlingen eine Heimstatt geben.

Mit viel Liebe wird weiter an diesem Biotop gearbeitet.

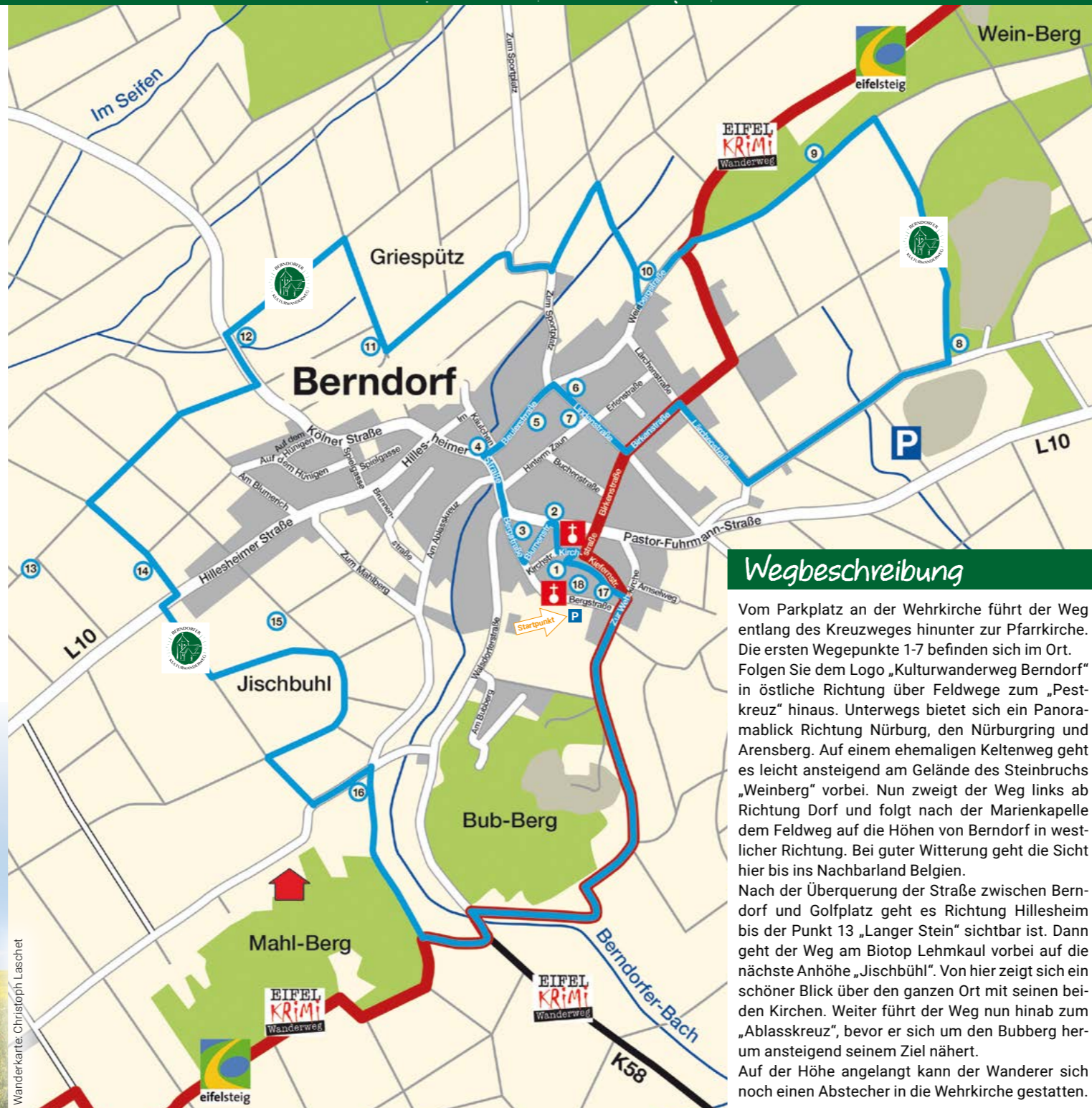
Ursprünglich wurde – wie der Name schon sagt – an dieser Stelle Lehm abgebaut. Es gab dort eine feuchte Lehm-tragende Schicht. Anlässlich der neuen Kanalisation im Dorf wurde Abraum dort verbracht. Nun soll es ein weiteres Schmuckstück für das Dorf werden.

15 Kreuz über Jischbühl | Kröüz über Jischbühl

Heimkehrende Soldaten aus Berndorf bauten als Dank, dass Berndorf beim Einmarsch der Amerikaner nicht beschossen wurde, ein großes Holzkreuz und stellten es auf Jischbühl. Zweimal hatte der Blitz dieses Kreuz schon getroffen, wurde aber immer wieder restauriert.

Das Kreuz steht von der Straße nach Hillesheim aus weit und breit sichtbar und eine Plakette am Kreuz trägt die Inschrift:

Dieses Kreuz wurde 1947 eingeweiht als Dank der Kriegsteilnehmer 1939-1945 für ihre Heimkehr aus dem zweiten Weltkrieg.



Wegbeschreibung

Vom Parkplatz an der Wehrkirche führt der Weg entlang des Kreuzweges hinunter zur Pfarrkirche. Die ersten Wegpunkte 1-7 befinden sich im Ort. Folgen Sie dem Logo „Kulturwanderweg Berndorf“ in östliche Richtung über Feldwege zum „Pestkreuz“ hinaus. Unterwegs bietet sich ein Panoramablick Richtung Nürburg, den Nürburgring und Arensburg. Auf einem ehemaligen Keltenweg geht es leicht ansteigend am Gelände des Steinbruchs „Weinberg“ vorbei. Nun zweigt der Weg links ab Richtung Dorf und folgt nach der Marienkapelle dem Feldweg auf die Höhen von Berndorf in westlicher Richtung. Bei guter Witterung geht die Sicht hier bis ins Nachbarland Belgien. Nach der Überquerung der Straße zwischen Berndorf und Golfplatz geht es Richtung Hillesheim bis der Punkt 13 „Langer Stein“ sichtbar ist. Dann geht der Weg am Biotop Lehmkuhl vorbei auf die nächste Anhöhe „Jischbühl“. Von hier zeigt sich ein schöner Blick über den ganzen Ort mit seinen beiden Kirchen. Weiter führt der Weg nun hinab zum „Ablasskreuz“, bevor er sich um den Bubberg herum ansteigend seinem Ziel nähert. Auf der Höhe angelangt kann der Wanderer sich noch einen Abstecher in die Wehrkirche gestatten.

16 Ablasskreuz | Ablasskröüz

Das älteste Kreuz auf diesem Rundweg dürfte das Nischenkreuz auf dem Malberg sein. Im Volksmund wird es Ablasskreuz genannt und hat so denselben Namen wie das unweit von Hillesheim stehende Kreuz, das auch Ende des 16. Jahrhunderts entstanden ist. Malberg – soll das etwas mit Mal, die Richtstätte zu tun haben? Das Kreuz steht am alten Niedereher-Prümer Weg, der auch Mönchspfad genannt wird. Vom Kloster in Niedereher ging der Pilgerweg über Kerpen (dort ist ein Kreuzweg-Rest) hier vorbei zum Kloster Hillesheim und dann weiter bis Prüm. Prüm hatte im 16./17. Jahrhundert eine große Bedeutung für die Kirche. Auch die Dorfbewohner erzählen, dass an diesem Weg mehrere Kreuze ähnlicher Art gestanden haben sollen, und so als Wegweiser gedient haben.

Ein großer Mühlstein dient als unterster Sockelstein, auf dem wieder ein zweiter Sockel steht, der recht unförmig behauen ist. Es scheint, dass dieser Sockel vierkantig war und dann so verunstaltet wurde. Der runde Sockelstein ist aus Basalt gearbeitet und dürfte von einem älteren Kreuz herrühren. Bei einer Munitionssprengung in der Nähe des Kreuzes wurde das Kreuz umgeworfen und beschädigt. Es wurde aber bald wieder mit der Eisenschiene versehen und renowiert. Errichtet wurde das Kreuz 1597, also in der Renaissance.

17 Kreuz bei Gehner Michel an der Alten Wehrkirche | Kröüz bei Gehner Michel (Ahl Wehrkirch)

Bei der alten Kirche, auf dem Kirchberg steht dieses alte Nischenkreuz. Aus rotem Sandstein gehauen ist es schon sehr verwittert. Prägend ist eine flachnische. Ohne Kapitell geht der Schaft zur Nische über. Der Schaft, ein Achtkant, fehlt zur Hälfte. Der Sockelstein ist recht unförmig.

Das Kreuz, das auch als Stationskreuz bezeichnet wurde, soll auch als Fußballkreuz gedient haben, d.h. an sieben bestimmten Kreuzen im Dorf beteten sieben Kinder sieben „Vater unser“ und sieben „Gegrüßet seist Du Maria“ für die Genesung eines schwer erkrankten Dorfbewohners oder dessen friedlichen Tod.

Die Zahl Sieben hat die Kirche aus dem Leidensweg Christi hergeleitet. Das Stationskreuz ist 1,20 Meter hoch. Das Alter konnte noch nicht bestimmt werden.

18 Alte Wehrkirche St. Peter | Ahl Wehrkirch St. Peter

Die Gemeinde Berndorf wurde 1121 zum ersten Mal urkundlich erwähnt als sie im Besitz der Abtei Steinfeld war. Möglich ist allerdings, dass schon zuvor eine Kirche auf dem gleichen Hügel gestanden hat. Ursprünglich handelt es sich um eine Kirche im romanischen Stil, die nicht die typischen Merkmale einer Wehrkirche aufweist. 1513 - 1515 wurde die Kirche umgebaut und mit einem Kreuzgewölbe versehen mit mittelalterlichen Ornamentmalereien (ca. 1580). Dabei wurde das Kirchenschiff ergänzt durch einen Chor und die Sakristei.

Der Turm wurde 1545 erbaut und soll damals einen hohen gotischen Helm gehabt haben. Gegen 1665 hat der Sturm das Dach der Kirche teilweise abgeworfen und musste repariert werden. 1748 brannte der Turmhelm ab, 200 Jahre später schlug der Blitz wieder in den Turm. Immer wieder mussten Handwerker die Schäden beseitigen.

Mehr als 800 Jahre diente die Kirche der Gemeinde als Pfarrkirche. Seit 1927 trat die neue Kirche an ihre Stelle. Geblieben ist sie als Gedenkstätte für die Gefallenen der Gemeinde in den beiden Welt-Kriegen und als Friedhofskirche mit Leichenhalle. Ferner ist sie als Wahrzeichen der Gemeinde fast überall im Dorf sichtbar.

Wanderkarte: Christoph Laschet